



Einrichtungskonzept des Ambulanten Reha- und Gesundheitszentrums Rosenheim

Das Ambulante Reha- und Gesundheitszentrum, in der Rechtsform einer GmbH, ist als 100%iges Tochterunternehmen der Simssee Klinik Bad Endorf GmbH eingebunden in die Organisationsstruktur der Gesundheitswelt Chiemgau AG.

Das Ambulante Reha- und Gesundheitszentrum befindet sich im Stadtzentrum von Rosenheim in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof, Busbahnhof und Taxistand. Den Rehabilitanden stehen eine Vielzahl von Parkplätzen in der näheren Umgebung sowie eine öffentliche Tiefgarage im selben Gebäude zur Verfügung.

Die Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss eines Gebäudekomplexes indem Arztpraxen verschiedener Fachrichtungen, Büros diverser Krankenkassen sowie ein Orthopädiefachgeschäft untergebracht sind. Sie ist komplett barrierefrei und behindertengerecht zugänglich. Die Tiefgarage ist über zwei Aufzüge erreichbar.

Auf einer Gesamtfläche von ca. 1.350 m² bietet das ARZ RO abgeschlossene Einzelkabinen, Medizinische Trainingstherapie, Arzt- und Beratungszimmer, Schulungs- und Gruppenräume, Raum für Maßnahmen der Medizinisch Beruflich Orientierten Rehabilitation (MBOR), Lehrküche, Ruheraum, Wartebereich sowie Umkleieräume. Das Ambulante Reha- und Gesundheitszentrum entspricht den Anforderungen der BAR.

Im Ambulante Reha- und Gesundheitszentrum werden folgende Indikationen behandelt:

- Degenerative muskuloskeletale Krankheiten
- Angeborene oder erworbene Krankheiten durch Fehlbildung, Fehlstatik oder Dysfunktion der Bewegungsorgane
- Folgen von Verletzungen der Bewegungsorgane

Stoffwechselerkrankungen sowie Herz- und Kreislauferkrankungen können nicht behandelt werden.





Das Ambulante Reha- und Gesundheitszentrum Rosenheim orientiert sich bei der Umsetzung der Ziele und Aufgaben an den Kriterien der gesetzlichen Rentenversicherer, der Berufsgenossenschaften und der gesetzlichen Krankenkassen und erbringt dabei die Leistungen in den orthopädisch ausgerichteten Therapiebereichen:

- der ganztägigen ambulanten Rehabilitation (GAR) der Deutschen Rentenversicherung (DRV)
- der ganztägigen ambulanten Rehabilitation (GAR) im Rahmen der Anschlussheilbehandlung (AHB) der Deutschen Rentenversicherung (DRV)
- der ambulanten muskuloskeletalen Rehabilitation (AMR) der Gesetzlichen Krankenkassen (GKV),
- der erweiterten ambulanten Physiotherapie (EAP) der Berufsgenossenschaften (BG),
- der erweiterten ambulanten Physiotherapie (EAP) der Privaten Krankenkassen (PKV),
- der intensivierten Reha-Nachsorge (IRENA) der Deutschen Rentenversicherung (DRV)
- der medizinisch – beruflichen Rehabilitation (MBOR) der Deutschen Rentenversicherung (DRV)
- der Abgabe von Heilmitteln der physikalischen Therapie sowie Ergotherapie
- Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention.

Für die Betreuung von Patienten im Rahmen der GAR der DRV stehen in der Einrichtung maximal 50 Behandlungsplätze zur Verfügung.

Folgende Aspekte der Rehabilitation haben (gem. Rahmenkonzept zur medizinischen Rehabilitation in der gesetzlichen Rentenversicherung Kap 2.3) übergeordnete Priorität:

- Strukturiertes Rehabilitationskonzept (Reha-Therapiestandards)
- Durchführung rehabilitationsspezifischer Diagnostik
- Erstellen eines individuellen Rehabilitationsplans unter Berücksichtigung der Komponenten der ICF





- Durchführung von physikalischen, psychologischen und anderen Therapiemaßnahmen sowie kontinuierliche Optimierung der medizinischen Therapie
- Training von Restfunktionen und Ausbildung neuer Fertigkeiten zur Kompensation von beeinträchtigten Funktionen und Aktivitäten
- Information und Beratung des Patienten und der Angehörigen
- Förderung einer angemessenen Einstellung zur Erkrankung und eines angemessenen Umgangs mit der Erkrankung/Copingstrategien
- Anleitung und Schulung zum eigenverantwortlichen Umgehen mit der Erkrankung
- Verhaltensmodifikation mit dem Ziel der Ausbildung eines der Krankheit angemessenen Ernährungs-, Bewegungs- und Freizeitverhaltens, im Sinne einer Lebensstiländerung
- Sozialmedizinische Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Rehabilitanden
- Beratung im Hinblick auf die berufliche Tätigkeit und das Alltagsleben auf der Basis des erreichten Leistungsvermögens
- Planung weiterer Maßnahmen

Die Therapie im ARZ RO ist eine kompetenz- und ressourcenorientierte Therapie unter Berücksichtigung der Komponenten der ICF. Hierbei stehen die Förderung der Eigenverantwortlichkeit, der Abbau von Krankheitsverhalten und die Stärkung der individuellen Ressourcen im Vordergrund. Neben physikalischer Therapie ist ein weiterer wichtiger Aspekt der Einrichtung das Gesundheitsschulungsprogramm.

Dabei werden Schulungen aus den Bereichen Ernährungsberatung sowie Information und Beratung zu sozialen, beruflichen und sozialrechtlichen Themen angeboten. Nach ärztlicher Verordnung finden auch psychoedukative Kochgruppen statt.

Im Rahmen von regelmäßigen Vorträgen werden die Themen wie z. B. Stress, Angst, Entspannung und chronischer Schmerz behandelt.

Bei Bedarf werden Gespräche mit Patienten sowie deren Partnern oder Angehörigen durchgeführt.

Die Hauptindikationen in der Einrichtung sind zum einen der chronische Rückenpatient, zum anderen der Patient mit Knie- bzw. Hüftprothese.





Demzufolge werden die Rehabilitanden nach den Vorgaben des Reha-Therapiestandard „chronischer Rückenschmerz“ sowie des Reha- Therapiestandard „Knie- bzw. Hüft-TEP“ behandelt.

Das ARZ RO zählt seit 2001 zu den ersten zertifizierten Rehabilitationszentren nach DIN EN ISO 9001:2008. Im April 2017 erfolgte die erfolgreiche Umstellung auf DIN EN ISO 9001:2015. Des Weiteren wurde die Einrichtung im Mai 2012 nach „RehaSpect“ einem von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) anerkannten Qualitätsmanagementverfahren (§ 20 Abs. 2a SGB IX) zertifiziert.

Dieses rehaspezifische Qualitätsmanagementverfahren wird derzeit nur von stationären Rehabilitationseinrichtungen gefordert.

Das ARZ RO verpflichtet sich damit, sich an Maßnahmen zur Qualitätssicherung zu beteiligen. Dies betrifft folgende Punkte:

- Strukturqualität
- Prozessqualität
- Ergebnisqualität

Zur weiteren Sicherung der Qualität wurde 2016 das Klinische Risikomanagement implementiert.

Zudem beteiligt sich die Einrichtung an den Maßnahmen der Qualitätssicherung der DRV.

Kernprozesse wie z. B. Aufnahme, Diagnose, Therapie sowie wichtige Unterstützungs- und Führungsprozesse sind erkannt, beschrieben und unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung anhand definierter Kennzahlen.

Die Überwachung erfolgt mittels interner Audits (Auditmanagement der GWC AG) und externer Audits (Zertifizierungsstelle BSI).

Für die einzelnen Prozesse sind Prozessbeschreibungen nach einheitlichen Vorgaben erstellt und werden über eine unternehmenseigene Software (BitQMS) gelenkt.

Die Einhaltung des Datenschutzes wird durch einen Datenschutzbeauftragten geprüft und sichergestellt.

